

Durch die Tagesblätter läuft ein ursprünglich in der „Post“ enthaltenes derartiges Gesändnis, dessen Wortlaut ich dem „Schwäbischen Merkur“ vom 28. September entnehme. Dasselbe lautet:

„In der Behandlung der Cholera hat man während der diesjährigen Epidemie leider wenig günstige Erfahrungen gemacht. An Empfehlungen von Heilmitteln hat es nicht gefehlt, mit besonderem Nachdruck sind namentlich die Milchsäure, das Salol, das Kreolin und das Chloroform empfohlen worden, zum Teil mit recht einleuchtender theoretischer und experimenteller Begründung, zum Teil nach praktischen Erfahrungen während früherer Epidemien, namentlich in Indien, dem Heimatlande der Cholera. Einzelne Mittel sollten nach den Empfehlungen ihrer Lobredner wahre Wunder thun. Bei uns hat man davon aber nichts gesehen. Kein Mittel ist unversucht geblieben, aber keines hat des Rufes, der ihm vorausgegangen ist, sich würdig gezeigt. Die Therapie der Cholera ist in der Hauptsache auf zweierlei Punkte gerichtet: einmal die Entwicklungshinderung und Vernichtung der Cholera-bazillen im Darm und alsdann die Beseitigung ihrer in das Blut übergegangenen giftigen Stoffwechselprodukte (Toxine). Erstere Aufgabe ist hauptsächlich im Anfange der Erkrankung zu erfüllen, letztere im vorgeschrittenen Stadium; die erstere bietet von vornherein mehr Aussicht auf Erfolg als die letztere, die gleichsam ein Verzweigungskampf der Kunst mit der Natur ist. Die Darreichung innerlicher Arzneimittel ist hauptsächlich auf den ersten Zweck gerichtet, vermag aber auch diesen, wie sich ergeben hat, nicht zu erreichen. (Ja, warum thut man es dann doch? Jäger.) Denn die Mittel gelangen nur teilweise in den Darm, an die Brutstätte der Bazillen, und üben dort auch nicht entfernt die keimtötende Wirkung wie im Reagenzglas. Man hat z. B. nach reichlicher Darreichung von Salol und Kreolin nicht die geringste Verminderung der Bazillennenge in den Darmentleerungen eintreten gesehen. Dazu kommt noch, daß die innerliche Darreichung dieser Mittel in den großen Dosen, in denen sie, wenn sie wirksam sein sollen, gegeben werden sollen und müssen, mehr oder minder stark auf die Nieren reizend und entzündungserregend wirken, die bei der Cholera schon an sich stark angegriffen werden (jene also nicht bloß nichts nützen, sondern schaden und doch thut man's. Jäger). Die Versuche, die Stuhlentleerungen zu beschränken, sind unnützlich: mehr Zweck hat gerade im Gegenteil die Anwendung von Abführmitteln, denen man stopfende nachfolgen lassen kann. In neuerer Zeit sind namentlich von Professor Cantani in Neapel zwei Heilmethoden besonderer Art lebhaft befürwortet worden, durch die er außerordentliche Erfolge erzielt haben will: die eine ist die Eingiehung heißer Gerbsäurelösung in den Darm, die andere ist die Einspritzung warmer Kochsalzlösung in das Unterhautzellgewebe. Ersteres Verfahren soll hauptsächlich die Bazillen im Darm abtöten. Dazu ist die Gerbsäure in der That besonders geeignet, weil sie stark keimtötende und gleichzeitig ägende (? muß doch heißen tonische,